

Exhibition in the cloud in der Sonderförderung #CoburgContraCorona

Projekt im Studiengang Integratives Produktdesign, Fakultät Design

digitale Lehre, projektorientierte Lehre

Projektskizze

Mit Studierenden der Hochschule Coburg und Studierenden der Cape Peninsula University of Technology Kapstadt sollten Konzepte für kooperative, dezentrale Ausstellungen konzipiert werden, die den Herausforderungen durch die COVID-19 Pandemie Rechnung tragen. Die Besonderheit sollte auf dem interaktivem Charakter liegen. Das Angebot ist innerhalb der Lehre im Studiengang Integratives Produktdesign als Wahlpflichtfach eingebunden.

Neben den technischen Herausforderungen des virtuellen Lehrens stellten sich also auch klar kulturelle Herausforderungen. Mit dem Projekt sollte nicht nur ein herkömmliches Lehrformat virtuell umgesetzt werden, sondern auch dessen Chancen ausgeschöpft werden. So ermöglichte der virtuelle Austausch eine Zusammenarbeit über die Distanz von mehreren tausend Kilometern, die unter analogen Bedingungen nicht hätte stattfinden können.

Im Rahmen der Sonderförderphase #CoburgContraCorona konnte so nicht nur der Regelbetrieb aufrechterhalten werden, sondern auch ein interkultureller Austausch stattfinden.

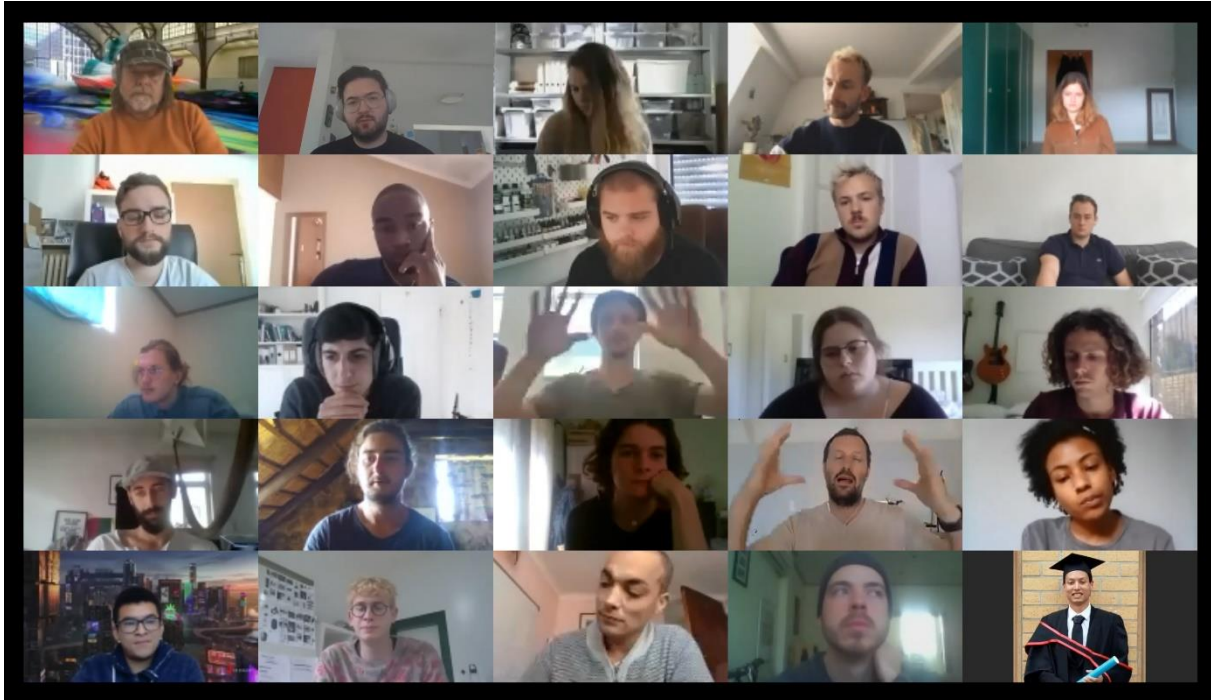


Abb. 1: Die interkulturelle Projektgruppe trifft sich via Zoom

Ziele

Ziel des Projektes war die Zusammenarbeit von Studierenden verschiedener Hochschulen und Nationalitäten über digitale Formate. Die Herausforderungen, die durch die räumliche Trennung der Projektgruppen entstanden, waren gleichzeitig wesentliche Intention des Projekts.

Die Studenten erprobten in Kleingruppen sowohl dezentrale Projektarbeit, als auch die Konzeption eines interaktiven Ausstellungsstücks unter dem Thema „perception of distance“. Die Ergebnisse sollen in einer Ausstellung, sowohl in Coburg, als auch in Kapstadt präsentiert werden und die Interaktion zwischen den beiden Ausstellungsorten ermöglichen.

Herangehensweise

Durch den Semesterplan in Kapstadt war das Projekt auf – eher knapp bemessene - acht Wochen begrenzt. So wurde gemeinsam mit den Kollegen der CPUT ein detaillierter Projektplan entwickelt. In diesem mussten die Studierenden in Teams sowohl Recherche, Ideation und Prototyping durchführen als auch ein interaktives, narratives Konzept für ein Ausstellungsstück entwickeln und umsetzen.

Als digitale Werkzeug dienten hier neben dem Videokonferenz-Tool Zoom auch die Plattform Slack, über die die Studierenden an dem Projekt arbeiten konnten. Zwar war das gemeinschaftliche Arbeiten an Skizzen und Modellen eingeschränkt, jedoch schafften es die Teilnehmer gut als Team zusammenzuarbeiten.

Ergebnis

Die Studenten entwarfen in dieser Zeit insgesamt fünf sehr narrative Exponate. Alle Exponate funktionierten und konnten mit dem Pendant interagieren. Dafür mussten die Studierenden sich mit den Möglichkeiten des Physical Computing auseinandersetzen und vor allem den Datentransfer von einem Kontinent zum anderen gewährleisten.

Das Spektrum der Ergebnisse war recht breit und reichte von sehr poetischen Konzepten, wie dem Abbilden einer Pulsfrequenz als Tropfen in einem Wasserbassin, bis hin zu einer spielerischen Jamsession über ein haptisches Interface basierend auf dem MakeyMakey.

Die Ergebnisse des Projektes wurden in einer gemeinsamen Videokonferenz präsentiert. Auf Grund der aktuellen Einschränkungen des öffentlichen Lebens, sowohl in Coburg, als auch in Kapstadt, ist die Umsetzung der Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Fakultät Design, Creapolis und der Wohnbau Stadt Coburg im Coburger Steinweg für Ende März 2021 geplant.

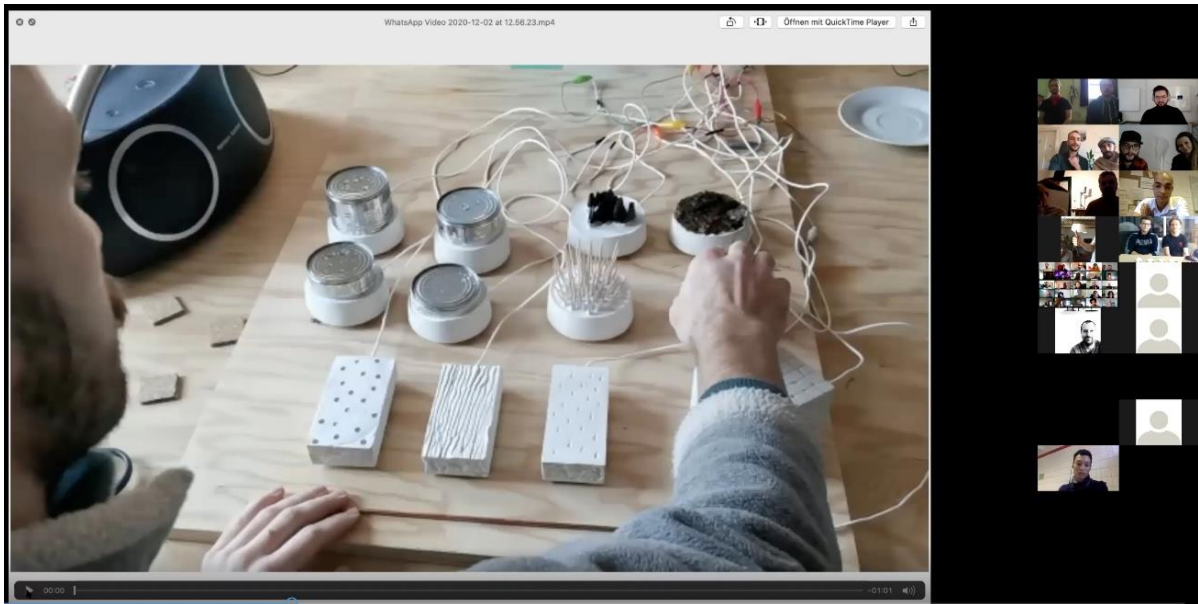


Abb. 2: Ausschnitt aus der Abschlusspräsentation via Zoom: Jamsession mit einem haptischen Soundinterface

Das Format hat im künstlerischen Bereich die Potentiale der Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg mit digitalen Methoden erforscht.

Die äußerst überzeugenden Resultate haben gezeigt, dass ein solch verteiltes Arbeiten auch mit anspruchsvollen Anforderungen gelingen kann.

Gerade im Bereich der Gestaltung bietet ein solches Format die Möglichkeit mit anderen Universitäten und Hochschulen gemeinsamer gestalterisch an Projekten zu arbeiten. Auch das Konzept einer gemeinsam choreographierten Ausstellung an verschiedenen Orten trägt dem Rechnung.

Diese könnte auch als Produkt dieses Versuchs auf andere Disziplinen angewandt werden und so die Sichtbarkeit von erarbeiteten Studienergebnissen unterstützen. Hilfreich hierfür ist es, dass ein konkreter zeitlicher Plan mit der Partnerhochschule abgestimmt wird und die Zuständigkeiten im Prozess klar verteilt sind.

Eine Integration in das Curriculum ist zunächst nicht geplant, da das Format stark durch das Pandemiegeschehen geprägt war. Als Werkzeug zur kollaborativen Zusammenarbeit eignet sich das Konzept jedoch alle mal. Durch den virtuellen Charakter gestaltet sich die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen deutlich einfacher.

Kontakt

Prof. Peter Raab
Telefon: +49 (0)9561 317-785
Email: peter.raab@hs-coburg.de

Lorenz Raab
Telefon: +49 (0)9561 317-8064
Email: lorenz.raab@hs-coburg.de